

lassen, daß hier der Feind seine Hand im Spiele hat? Beweisen nicht manche Gespräche, daß auch in unseren volkseigenen Betrieben den RIAS-Parolen noch das Ohr geliehen wird? Was tun aber die Betriebszeitungen, solche Verbreiter von RIAS-Parolen bloßzustellen und lächerlich zu machen und die Arbeitern die ganze Gemeinheit und Skrupellosigkeit der Arbeiterfeinde vor Augen zu führen? Die Abwerbung von Fachkräften, die Anbietung von Urlaubsreisen für DDR-Bewohner und ähnliches sind nur ein geringer Teil ihrer Methoden. Stehen jedoch den Betriebszeitungen nicht alle journalistischen Möglichkeiten zur Verfügung, um die Werktätigen gegen die Versuche der Feinde gefeit zu machen? Ein Überblick über die Betriebszeitungen zeigt jedoch, daß das kaum geschieht.

Je mehr unsere Werktätigen die Machenschaften der Adenauer-Regierung, ihre Bemühungen, unseren friedlichen Aufbau zu stören und die DDR „aufzuweichen“, erkennen, desto besser verstehen sie auch, warum es notwendig ist, die DDR und unsere Errungenschaften zu schützen. Die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft steht nicht im Widerspruch zu unserer antimilitaristischen Agitation, sondern ist ein Teil davon. Verschiedene Betriebszeitungen erläutern den Unterschied zwischen den NATO-Truppen und unserer Volksarmee. Die „Sozialistische Zukunft“ vom Kombinat „Schwarze Pumpe“ wendet dafür die Form der Frage- und Antwortkästen an. Eine Form, die viel mehr Nachahmung finden sollte. Andere Betriebszeitungen bringen Stellungnahmen von Arbeitern zur Kampfgruppenausbildung, Berichte von Arbeitern, die bereits in der Volksarmee dienen oder Reportagen über den Besuch von Arbeiterdelegationen in der Kaserne und im Fliegerhorst. Ein Mangel ist, daß diese Seite der Agitation meist nur kampagnenhaft zu bestimmten Festtagen, z. B. zum Tag der Nationalen Volksarmee, erfolgt.

Ausgehend von den Beschlüssen des 32. Plenums des ZK hat unsere Partei alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik zu einer großen Wettbewerbsbewegung zu Ehren des 40. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unter der Losung: „Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache“ aufgerufen.

Die Betriebszeitung „Aktivist“ vom VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ in Magdeburg unterstützt sehr wirkungsvoll diese große Wettbewerbsbewegung. Sie veröffentlichte z. B. solche Aufrufe und Verpflichtungen, in denen ausgedrückt wird, daß das Schmiedekollektiv im Monat Juli 500 Tonnen Schmiedestücke über den Plan hinaus herstellen und außerdem die Aufträge im Kohle- und Energieprogramm bis zum 7. November erfüllen will. Kollegen, die im Wettbewerb Hervorragendes leisten, werden in Wort und Bild geehrt. So steht im „Aktivist“ zu lesen, daß die Brigaden Kohlmeister und Michalek eine für die Sowjetunion bestimmte Kranbrücke, für deren Herstellung bisher vier Wochen benötigt wurden, in der Rekordzeit von vierzehn Tagen montierten. Auch bei der Popularisierung solcher hervorragender Beispiele ist von den Redakteuren darauf zu achten, daß die Arbeiter selbst zu Wort kommen und erzählen, warum sie die Verpflichtung übernommen haben, oder daß sie ihre neue Arbeitsmethode beschreiben usw.

Dieser Beitrag behandelt keineswegs erschöpfend die Methoden der antimilitaristischen und antiimperialistischen Agitation der Betriebszeitungen. Sein Ziel ist es, die Betriebszeitungsredaktionen anzuregen, die bisherigen Methoden zu vervollkommen und dabei alle zur Verfügung stehenden journalistischen Mittel voll einzusetzen.

Gerhard Poka